

Sächsische Elb- = Zeitung.

Amts- und Anzeigebblatt
für
Schandau, Sebnitz und Hohnstein.

Die „Sächsische Elb-Zeitung“ erscheint regelmäßig Freitags und ist durch die Expedition in Schandau, sowie durch alle Postanstalten für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate nehmen an: Hr. Buchbindermeister Brosch in Sebnitz, Hr. Kammerer Hesse in Hohnstein u. Hr. Kaufm. Angermann in Königstein, welche man an erwähnten Geschäftsstellen spätestens bis Mittwoch Abend, in der Expedition d. Bl. aber bis Donnerstag früh 9 Uhr abzugeben bittet.

N^o. 35.

Freitag, den 30. August

1861.

Wochenschau.

Sachsen. Schandau, 20. Aug. Wer erinnerte sich nicht gern vergangener, aber schön verlebter Zeiten! Laut unsers in vor. Nr. gegebenen Versprechens kommen wir deshalb heute nochmals und zwar etwas ausführlich auf die so herrlich und schön verflochtenen Tage des 18., 19. und 20. August zurück, an welchen der weithin so rühmlichst gekannte Universitäts-Gesangverein der Pauliner aus Leipzig hier tagte. Nachdem auf längst erfolgte Einladung erst mit Beginn dieses Monats gewisse Zusagen Seiten der Pauliner, hierher zu kommen, geschehen war, bildete sich ein Comité, welches am 8. August seine erste Zusammenkunft hielt, und nachdem er die allerallgemeinsten Grundzüge bezüglich des Festes darzulegen, theilte er sich in 4 Deputationen, wovon die erste die Einquartierung der Pauliner, die andere die Decoration, die dritte das Arrangement der Festlichkeiten überhaupt und die vierte das ganze Kassenwesen besonders ins Auge zu fassen hatte. Jede dieser Deputationen wählte sich sofort einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte, worauf man sogleich zu den Specialberatungen verschritt. Je schärfer man nun das Einzelne berührte, desto schwieriger erschien hin und wieder die Ausführung des Ganzen, so daß sich in manchem verzagten Gemüthe bange Zweifel einstellten. Doch dem Muth und der Ausdauer des Comité's, der Aufopferungslust und Fähigkeit eines Hrn. Hohlfeld, Höhne, Haude und vieler, vieler Anderer, der Eintracht und dem gesunden Bürgerfinn Schandau's im Allgemeinen ward Alles möglich. Als die Einquartierung der Sänger so rasch von Statten ging; als der Decorationsausschuß mit seinem colossalen Podium und dem famosen Speisetzelle auf dem Festplatze anfang emporzusteigen: da begann im Nu aller Puls rascher zu schlagen. Jung und Alt war geschäftig, trug und fuhr herzu: Aller Hände banden und wanden zu verzieren und schmücken die Häuser und Läden, die Straßen und Plätze. Hunderte von Fahnen in allen Farben und Größen prangten allüberall, sodas am Vorabende des 18. Augusts, des ersten Festtags, Alles bereitet war und die ganze Stadt ein festliches Gewand angezogen hatte.

Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr erwartete man im bunten Gewühl das Schiff, mit welchem die Pauliner ankommen sollten; pünktlich verkündeten die Böller und bald darauf ein harmonisches Hoch der Pauliner die Ankunft des mit Fahnen, Kränzen und Guirlanden geschmückten Schiffes. Die am Ufer Stehenden erwiderten jenes Hoch und der hiesige Viederfranz schickte sich an, seines ihm gewordenen Auftrages, „die Pauliner durch einen Gesang zu begrüßen“,

sich zu entledigen. Der Zug bewegte sich unter Vorantragung der Vereinsfahne von dem Landungsplatze an der Elbe herab durch die Belreitsgasse nach dem Markt, wo die Pauliner an die betreffenden Bürger überwiesen und in's gastliche Haus geleitet wurden. In Kurzem fanden sich die meisten der fröhlichen Sänger wiederum zu einer Erfrischung zusammen, bis der herangekommene Mittag sie abermals zerstreute. Des Nachmittags 4 Uhr begannen sie ihr Werk nach kurzer Probe im Schulsale mit einem geistlichen Concert in hiesiger geschmackvoll decorirten Kirche. Die Ausführung dieser Gesänge, Lieder in geschichtlicher Reihenfolge von Componisten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, war unter der Leitung des Hrn. Dr. Langer, Director des Pauliner-Vereins, nicht nur eine meisterhaft gelungene, sondern eine wahrhaft erbauende, erhebende. Leider war der Besuch dieses Concertes nicht so bedeutend, als man aus vielen Gründen erwartet hatte; namentlich hatte sich die nächste Umgegend von Schandau verhältnismäßig schwach betheiliget. Am Abende hielten die Studenten einen solennen Commerc auf dem großen Saale des Schützenhauses ab, bei dem sich noch viele andere alte Häuser, wie der Glasermeister, Schmidt, Walde, fröhlichen Andenkens etc., die Quartierwirth und ein großer Theil anderer Freunde fröhlichen Studentenlebens betheiligten. Es war ein wahres Verbrüderungsfest zwischen Studenten und Bürgern. Die Commerclieder, die man sang, „Brüder, lagert euch im Kreise,“ „Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammen,“ und „Stoß an, Leipzig soll leben,“ versetzten die alten Commilitonen in die schönsten Zeiten deutscher Burschenschaft zurück und machten einen erhebenden Eindruck auf alle andern Theilnehmer. Bis tief in die Nacht hinein dauerte das Fest und die durch nichts getrübe Heiterkeit. Am andern Morgen wurden viele unserer Mitbürger durch Ständchen geehrt und am Vormittag fand man sich heiter und froh zu einem Frühstück auf der „Drauer Scheibe“ zusammen.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Pauliner auf dem Markt behufs eines Festzuges durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze. Unter Vorantritt der Paulinerfahne und des gutgeschulten Berghautboistenchors der fiscalischen Steinkohlenwerke zu Zauterode bewegte sich der große fidele Zug dem Bade zu. Hier gaben von 4 Uhr an bis gegen 8 Uhr die Pauliner ein großes Concert im Freien, und entfalteten ihre rühmlichst bekannte Kunst im Chorgesang von Liedern der besten Gattung und unter ihnen fehlten auch die schönsten Freiheits- und Vaterlandslieder nicht. Wiederholter stürmischer Beifall sprach die Befriedigung und Freude des gewaltigen Zuhörerkreises aus.